

deren Wogen hinaus sich nach England zu retten. „Wir bleiben bei dir,“ riefen die Krieger, „es gehe uns, wie es wolle. Wir folgen dir bis in den Tod!“ Nun zog er mit ihnen über Halle und Halberstadt und gelangte gegen Abend des 30. Juli 1809 an die Grenze seines von den Feinden besetzten Heimatlandes Braunschweig. Hier sprengte er allein den Seinigen weit voraus, stieg vom Rosse, beugte seine Knie auf dem heimatlichen Boden und dankte Gott mit Gebet.

Als er darauf um sich blickte, hatten sich auf der Straße viele Leute in schlichter Bauernkleidung eingefunden. Sie hielten ihre Hüte und Mützen in den Händen, sahen ihm treuherzig ins Auge und riefen: „Gott grüße Ev. Durchlaucht, unsern rechtmäßigen Fürsten und Herrn!“ Sie hatten ihn als jungen Prinzen gesehen, als der Gram noch nicht die Furchen auf seiner Stirn gezogen hatte, und die alte Treue erkannte ihn wieder. Als das Korps langsam heranrückte, ließ der Herzog seitwärts der Straße Halt machen, trat in die Mitte seiner Krieger, richtete herzliche Worte an sie und schloß mit den Worten: „Mein Herz ist euer, und von diesem Augenblicke an betrachte ich euch alle als meine Kinder.“ „Es lebe unser Vater! Es lebe der Vater seiner Kinder!“ riefen die Krieger, und die immer zahlreicher werdende Volksmenge stimmte jubelnd mit ein.

In der Frühe des folgenden Tages ging es weiter über Wolfenbüttel seiner geliebten Vaterstadt Braunschweig zu. Die Kunde, daß der Herzog gekommen sei, um von dem Lande und Erbe seiner Väter Besitz zu nehmen, hatte sich schnell verbreitet. Von Dorf und Stadt kamen die Leute herbeigeströmt, um ihren Fürsten zu begrüßen, und die zwei Stunden lange Straße von Wolfenbüttel bis Braunschweig war an beiden Seiten von Menschen dicht besetzt. Mit jedem Schritte vorwärts tauchten neue Erinnerungen in ihm auf. Dort lag Antoinettenruhe, der Witwensitz seiner Großmutter, die Ruhestätte seines ältesten Bruders und der Schauplatz seiner ersten Jugendspiele. Weiterhin kam Richmond, das Sommerschloß seiner geliebten Mutter, welche von ihrem Heimatlande England aus mit ängstlicher Sorge an ihn dachte. Nun war das Augusttor erreicht. Immer größer wurde der Andrang, immer lauter der Jubel des Volkes. Es war bereits später Abend, aber alle Fenster waren erleuchtet, und auf den Straßen leuchteten Bürger mit Fackeln dem Herzoge bei seinem Einzuge in die alte Welfenstadt.

Auf dem Burgplatze bei dem Denkmale des Löwen, der stolz und trotzig auf die vielen Menschen herabschaute, hielt der schwarze Herzog zu Pferde im Widerschein der Fackeln und ließ seine tapfern Krieger